

# Abseits der Kernregionen

Wird Milch künftig nur noch in spezialisierten Gebieten erzeugt? Nein, auch Landwirte in anderen Regionen setzen weiter auf die Milchproduktion. Hauke Bronsema, Winnie Sonntag und Ludwig Theuvsen berichten von den Ergebnissen einer Umfrage.

Seit die Milchquote flexibel handelbar ist, nimmt die Konzentration der Milchproduktion in den schon traditionell durch Milchviehhaltung geprägten Gebieten (z. B. der Küstenregion, dem Rheinland, dem Voralpenraum oder der Oberpfalz) stark zu. In einigen Teilen Deutschlands gibt es hingegen inzwischen so gut wie keine Milcherzeugung mehr.

Neben diesen Extrembeispielen finden sich aber auch Landkreise, die nach wie vor durch eine breite Vielfalt der Betriebsarten gekennzeichnet sind. Milchviehhalter in solchen Regionen konkurrieren nicht nur untereinander um die knappen Produktionsfaktoren, sondern müssen sich insbesondere im Wettbewerb mit anderen landwirtschaftlichen Produktionsrichtungen behaupten. Wie stellen die Milcherzeuger in diesen Regionen ihre Wettbewerbsfähigkeit sicher? Welche Entwicklungsperspektiven sehen sie? Diese Fragen sollte eine Umfrage der Universität Göttingen klären.

**Was beeinflusst die Wettbewerbsfähigkeit der Milchviehhaltung?** Als Maßstab für die Wettbewerbsfähigkeit eines landwirtschaftlichen Betriebes gilt, inwieweit er in der Lage ist, sich unter den gegebenen Rahmenbedingungen langfristig wirtschaftlich erfolgreich am Markt zu behaupten. Übersicht 1 zeigt eine Zusammenstellung der wichtigsten Einflussfaktoren auf die Wettbewerbsfähigkeit.

Sie sind zum einen betriebsinterner Natur (z. B. Be-

triebsleiterpersönlichkeit); zum anderen sind sie durch das Umfeld der Betriebe geprägt (z. B. politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen). Die Befragung zielte besonders auf die Standortfaktoren und betrieblichen Strategien ab, da politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Wesentlichen alle Milchviehbetriebe in Deutschland gleichermaßen betreffen.

**Der Standort.** Die untersuchten niedersächsischen Landkreise Nienburg und Diepholz sind typische landwirtschaftliche Gemischtsregionen ohne deutlich vorherrschende Betriebsform (Übersicht 2). Zum Vergleich sind der Landkreis Cuxhaven als Milchviehregion und der Landkreis Hildesheim als Ackerbaustandort ebenfalls aufgeführt. Hinsichtlich der Entwicklung der Milchproduktion ist im Landkreis Diepholz seit der flexiblen Handelbarkeit der Milchquote die Produkti-

onsmenge nahezu konstant geblieben. In Nienburg hat sie dagegen um etwa 17% abgenommen hat. In jüngerer Zeit, von 2007 bis 2010, ist allerdings in beiden Landkreisen nicht nur die produzierte Menge, sondern auch die Anzahl der gehaltenen Milchkühe um 9,2% in Diepholz bzw. 2,1% in Nienburg gestiegen.

**Die Betriebe.** An der Erhebung beteiligten sich insgesamt 113 Betriebe aus der Region. Diese Milchviehbetriebe machen einen Anteil von 16% der Milchviehbetriebe in den beiden Landkreisen aus und verfügen über etwa 25% des gesamten Kuhbestandes. Die Befragten hatten damit mit 91 Kühen pro Betrieb deutlich mehr Tiere als der Durchschnittsbetrieb mit 53 in Nienburg bzw. 63 Kühen in Diepholz. Von den im Schnitt bewirtschafteten 126 ha sind 70% Ackerland, so dass fast alle Milchviehhalter neben

**Über 70% der Betriebsleiter wollen sich weiter auf die Milchviehhaltung spezialisieren.**

## Übersicht 1: Einflüsse auf die Wettbewerbsfähigkeit

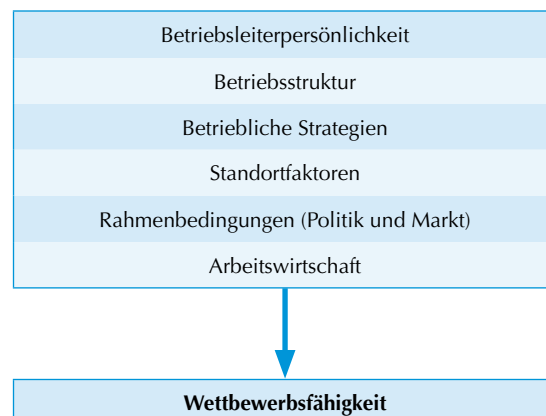


Foto: Zieger

der Futterproduktion noch weiteren Ackerbau betreiben. In der Tierhaltung sind die Bullenmast (in 33 % der Betriebe) und die Mastschweinehaltung (26 %) noch nennenswert verbreitet.

Künftig steht für 72 % der Betriebsleiter eine weitere Spezialisierung auf die Milchviehhaltung im Vordergrund. Nur 12 % wollen gezielt auf neue Betriebszweige setzen, statt die Milchviehhaltung weiter auszubauen. Bezüglich ihrer Expansionspläne in der Milchviehhaltung zeigen sich die befragten Betriebe sehr ambitioniert. 69% der Milchviehhalter planen in den nächsten fünf Jahren, ihren Bestand auf durchschnittlich 185 Kühe zu erweitern, was einer Verdoppelung der Ausgangszahl entspricht.

**Wie sind die Voraussetzungen für das Betriebswachstum?** Zwangsläufig stellt sich hier die Frage nach der verfügbaren Fläche und den Pachtpreisen. Bei massiven Unterschieden am Pachtmarkt werden derzeit durchschnittlich 382 €/ha für Ackerland und 251 €/ha für Grünland gezahlt.

## Übersicht 2: Verbreitung von Betriebstypen und Entwicklung der Milchlieferung (in %)

| Region     | Ackerbau | Futterbau | Veredlung | Sonstige | Entwicklung der Milchlieferung 1991–2010 |
|------------|----------|-----------|-----------|----------|--|
| Diepholz   | 21       | 33        | 18        | 28       | - 1                                      |
| Nienburg   | 29       | 27        | 15        | 29       | - 17                                     |
| Cuxhaven   | 7        | 81        | 4         | 8        | + 47                                     |
| Hildesheim | 76       | 7         | 1         | 15       | - 45                                     |

Extrempachten bis zu 1 100 €/ha wurden vereinzelt auch genannt; hier macht sich insbesondere die Konkurrenz zum in der Region ebenfalls vorhandenen Sonderkulturanbau bemerkbar. Diese hohen Pachtpreise können erste Vorboten des sich verknappenden Flächenmarktes sein. Daher sehen 73 % der Befragten den Erwerb oder die Pacht weiterer Flächen für ihr Betriebswachstum als problematisch und damit wichtigstes Problem für Erweiterungen an.

Für den Ausbau der Milchviehhaltung sind die Möglichkeit, Baugenehmigungen

zu erhalten, und die gesetzlichen Rahmenbedingungen von eminenter Bedeutung. In diesem Punkt wird die Situation wahrscheinlich vor dem Hintergrund des individuellen Betriebsstandortes durchwachsen beurteilt. Während 34 % die Situation eher problematisch einschätzen, glauben 24 %, dass Baumaßnahmen relativ leicht zu genehmigen sind. Die Beschaffung des für die Erweiterungsbauten erforderlichen Kapitals wird hingegen von 78 % der Landwirte als unproblematisch beurteilt.

Mit der Produktionsausweitung ist ebenfalls ein erhöhter Arbeitsanfall verbunden. Bei der Bewältigung bieten sich grundsätzlich die Erhöhung des Technisierungsgrades, die Auslagerung von Arbeiten an Dienstleister (z. B. Lohnunternehmen) oder die Einstellung von Arbeitskräften an. Der Ersatz von Arbeit durch Technik, z. B. durch Anschaffung eines Melkroboters, wird sehr differenziert beurteilt. Eher ablehnend stehen besonders kleinere Betriebe mit weniger als 50 Kühen und große Betriebe über 150 Kühen dieser Option gegenüber. Dies begründet sich in der zu geringen Auslastung der Technik in Kleinbeständen und der fehlenden Kostendegression in Großbeständen.

Die Auslagerung von Arbeiten an Lohnunternehmen wird von Betrieben mit über 100 Kühen etwas verhaltener als künftige Strategie genannt. Diese größeren Milchviehhalter stellen zur Realisierung ihres Betriebswachstums eher Mitarbeiter ein.

**Sind Mitarbeiter am regionalen Arbeitsmarkt verfügbar?** Je nach Anforderung ist hierbei zu unterscheiden zwischen Arbeitskräften für einfache Tätigkeiten und qualifizierten Fachkräften, die mindestens eine landwirtschaftliche Ausbildung abgeschlossen haben. Die Voraussetzungen, entsprechende Mitarbeiter zu gewinnen, werden in diesen beiden Kategorien sehr unterschiedlich beurteilt. Während 51 %





Foto: Fuchs

**Dass ihr Betrieb in einer Gemischtregion liegt, sehen die meisten der befragten Milchlieferanten nicht als einen Nachteil.**

der Milchviehhalter die Verfügbarkeit von Arbeitskräften für einfache Tätigkeiten für gut halten, geben nur 22% der Befragten an, leicht landwirtschaftliche Fachkräfte gewinnen zu können. Ein Drittel der Milchviehhalter sieht die Lage auf dem Markt für Fachkräfte vor Ort sogar als sehr problematisch. Diese Einschätzungen zeigen, dass vor einem Wachstumsschritt gerade in der arbeitsintensiven Milchviehhaltung die Arbeitsplanung größte Priorität besitzen muss. Zudem ist bei einem knappen Angebot an Fachkräften die Konkurrenz durch andere landwirtschaftliche Betriebstypen mit unter Umständen attraktiveren Arbeitsbedingungen und zum Teil recht hoch entlohnte Arbeitsplätze im produzierenden Gewerbe vor Ort nicht zu unterschätzen.

**Was macht die Konkurrenz?** Wie schon erwähnt, unterscheiden sich die Rahmenbedingungen für Milchviehhalter in landwirtschaftlichen Gemischtregionen deutlich von denen in den Schwerpunktregionen der Milcherzeugung. Die Entwicklungen auf den Bezugs- (z. B. Futter) und Absatzmärkten (Milch, Fleisch) führen für Milchviehbetriebe in den Produktionszentren zu einem wellenförmigen Konjunkturverlauf, der nahezu alle Betriebe gleichermaßen erfasst.

Milchviehhalter in landwirtschaftlichen Gemischtregionen werden hingegen neben den ökonomischen Realitäten ihrer Produktion viel stärker mit den Entwicklungen in anderen landwirtschaftlichen Betriebszweigen konfrontiert. Für ihren langfristigen wirtschaftlichen Erfolg ist daher gerade auch die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen Produktionsrichtungen von Bedeutung. Übersicht 3 gibt einen Überblick darüber, wie die Umfrage-

teilnehmer die Wettbewerbsfähigkeit der Milchviehhaltung in den Landkreisen Diepholz und Nienburg im Vergleich zu anderen Betriebszweigen einschätzen. Im Vergleich zur Veredelungsproduktion und dem Marktrichtbau sehen sich die meisten Landwirte gut aufgestellt und schätzen ihre Wettbewerbsfähigkeit als gut bzw. mindestens vergleichbar ein.

Ganz anders wird hingegen die Position der Milchviehhaltung gegenüber Sonder-

## Milchtrends in den DLG-Mitteilungen

### Medienpartnerschaft.

Im Sommer des vergangenen Jahres wurde der Forschungsverbund milchtrends.de von den agrarökonomischen Instituten der Georg-August-Universität Göttingen und des Johann-Heinrich von Thünen-Instituts (vTI, Braunschweig) gegründet. Die Institute bündeln hier ihre Expertise und Forschung zu ökonomischen Fragen rund um die Wertschöpfungskette Milch und bilden ein regionales Forschungsnetzwerk. Durch die Zusammenführung der Forschungsergebnisse auf milchtrends.de wollen die Wissenschaftler einen Überblick über aktuelle Fragestellungen und Trends in der Milchwirtschaft geben – sowohl national als auch international. Sie

arbeiten eng mit Praktikern, Politikern und Wissenschaftlern verschiedenster Bereiche zusammen und binden unterschiedlichste Perspektiven in die Forschungsprojekte ein. So bleiben sie immer nah am Geschehen, können aktuelle Trends schnell erfassen und interessante Entwicklungen wissenschaftlich fundiert untersuchen. Ein besonderes Anliegen des Forschungsverbundes ist es, junge Menschen für Themen rund um die Wertschöpfungskette Milch zu begeistern und sie zu fördern. Eine wichtige Zusammenarbeit besteht deshalb mit der Arbeitsgemeinschaft Milchwirtschaft der Universität Göttingen. Den Aufbau von milchtrends.de fördert die Landwirtschaftliche Rentenbank, Frankfurt.

## Übersicht 3: Milchviehhaltung im Vergleich (in %)

| Wettbewerbsfähigkeit der Milchviehhaltung gegenüber... | gut | vergleichbar | Problematisch |
|--|-----|--------------|---------------|
| <b>Veredlung</b>                                       |     |              |               |
| Sauen  | 77  | 20           | 4             |
| Mastschweinen  | 32  | 38           | 10            |
| Mastgeflügel   | 58  | 32           | 10            |
| <b>Ackerbau</b>  |     |              |               |
| Marktfreuchtanbau                                      | 55  | 34           | 11            |
| Sonderkulturen   | 19  | 46           | 35            |
| <b>Energieerzeugung</b>                                |     |              |               |
| Biogas   | 10  | 24           | 66            |

kulturen und Biogas eingeschätzt. 35 bzw. 66% der Befragten sehen die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber diesen beiden Betriebszweigen als eher problematisch. Untermauert wird dies auch dadurch, dass sogar 81% der Befragten angeben, dass der Biogasboom eine Gefahr für die Milchproduktion darstellt.

**Fazit.** Auch außerhalb der Produktionszentren gibt es Landkreise, in denen die Milchproduktion in den letzten Jahren angestiegen ist. Eine nicht unerhebliche Zahl der Milchviehhalter in diesen Regionen verfolgt auch in den kommenden Jahren eine weitere Ausdehnung ihrer Produktion. Da der Anteil der investiti-

onswilligen Landwirte mit steigender Bestandsgröße zunimmt, ist es wahrscheinlich, dass die Produktionsmenge aufgebender Betriebe auch in Zukunft überkompensiert werden wird.

Die Lage der Betriebe außerhalb einer der Kernregionen der Milcherzeugung und der Konkurrenzdruck durch andere landwirtschaftliche Betriebe werden dabei weitgehend als unproblematisch beurteilt. Nur 23% der Befragten sehen ihren Standort außerhalb einer Milchviehregion als klaren Nachteil. Als starke Konkurrenz um knappe Produktionsfaktoren werden Bio-

gas- und Sonderkulturbetriebe empfunden. Besonders problematisch wird – ähnlich wie in anderen Regionen – die Verfügbarkeit von weiteren Flächen für das Betriebswachstum beurteilt. Limitierend für die Umsetzung von Erweiterungsprojekten gerade in der arbeitsintensiven Milchviehhaltung kommt die mangelnde Verfügbarkeit von Fachkräften hinzu. Daher sind die Betriebe insbesondere in der Arbeitsorganisation und Mitarbeitergewinnung gefordert.

*Hauke Bronsema, Winnie Sonntag  
und Ludwig Theuvsen,  
Department für Agrarökonomie und  
Rurale Entwicklung, Universität Göttingen*

**Wissen für die Praxis.** Ein Ziel von milchtrends.de ist der Transfer wissenschaftlicher Ergebnisse in die Praxis. Dabei wird das Projekt von den DLG-Mitteilungen als exklusivem Medienpartner künftig unterstützt. Regelmäßig werden dort interessante und praxisrelevante Artikel zur Milchproduktion, Verarbeitung, Markt, Agrarpolitik, Handel und Verbrau-

chern, die innerhalb des Forschungsverbundes entstanden sind, veröffentlicht. Der nebenstehende Beitrag »Abseits der Kernregionen« ist das erste Produkt dieser Zusammenarbeit.

Auf der Internetseite [www.milchtrends.de](http://www.milchtrends.de) werden die in den DLG-Mitteilungen erschienenen Beiträge ebenfalls veröffentlicht, ebenso wie aktuelle Daten und Fakten zur deutschen Milchproduktion, Bachelor- und Masterarbeitsthemen, Stellenangebote und eine Liste vorausgegangener Veröffentlichungen. Die Internetseite [www.milchtrends.de](http://www.milchtrends.de) ist ab der EuroTier online. Auf der Messe wird der Forschungsverbund auch vorgestellt.



Sie stehen  
auf Qualität!  
**Spaltenboden**  
**SUDING**  
Stallbau | Tierhaltung | Erfahrung  
[www.suding.de](http://www.suding.de)

**Stallbau**  
[www.greten.de](http://www.greten.de)  
**Greten**

GEA  
„Ein gutes Gefühl:  
**SERVICE  
GANZ NAH!**“  
Kompetenz mit VDMA-Zertifikat  
[www.gea-farmtechnologies.de](http://www.gea-farmtechnologies.de)

Partner der  
Spitzenbetriebe  
Die Rubrik **Partner der Spitzenbetriebe**  
erscheint monatlich in den DLG-Mitteilungen  
Kontakt:  
Suzanne Hoeggemann  
Tel.: 02501/801-196, Fax: -321  
suzanne.hoeggemann@vly.de

**ASTRONAUT A4**  
[www.lely.com](http://www.lely.com)  
**LELY**  
Innovative Agriculture

**Silicon Form**  
04245-014  
[www.siliconform.com](http://www.siliconform.com)

**KUHN**  
Pflanzenbau | Tierhaltung | Landschaftspflege  
be strong, be **KUHN**